

Radeck

Literatur: KLEIMAYERN, Juvavia 428. — HÜBNER, Stadt 1, 557. — WÄNZLER in Salzburger Intelligenzblatt 1808, 383—394, 1809, 369. — SCHUMANN VON MANNSEGG, ebenda 1833, S. 1579. — PILLWEIN, Salzachkreis 370. — G. PICHLER, Geschichte der ehemaligen Herrschaft Radeck in Archiv für österr. Geschichte 8, 137—153. — SÜSS im Jahresbericht des Museums 1853, 84. — DÜRLINGER, Handbuch 15. — ZILLNER, Salzburger Geschlechterstudien II. Izling-Fischach-Bergheim-Radeck in Ldkde 19 (1879) S. 1—64. — RICHTER, Untersuchungen 703 ff.

Seit der Mitte des XIII. Jhs. schrieb sich eine Ministerialenfamilie, der auch der erste Bischof von Chiemsee Rudiger (1215 bis 1232) angehörte, von Radeck, und zwar ist der erste davon dessen Neffe Gerhoh (gestorben 1260). Am 29. September 1273 verkaufte Heinrich von R. „dimidium castrum in Radeck“ an Erzbischof Friedrich II. und Heinrich und Rudiger veräußerten 1334 den Rest, zusammen mit dem Landgericht Hallwang. Im XV. Jh. bildeten die Gerichte Bergheim und Hallwang zusammen das Gericht Radeck, das 1508 nach Neuhaus verlegt wurde (RICHTER 707). Das Geschlecht selbst scheint nach dem Verkauf seiner Burg das Erzstift verlassen zu haben; um 1360 dürfte es ausgestorben sein.



Fig. 424 Radeck (S. 446)

Feste und Pflege wurden 1464 Hans Pratzl und seinem Sohne zu Lehen überlassen, die sich dann „Pratzl zu Radegg“ nennen. Zwei Tage nach dem Tode Hans Pratzls des Jüngeren wurde der Gerichtssitz nach Neuhaus verlegt. Das Schloß aber behielt die Familie (vielleicht durch Kauf?). Hans Pratzl stiftete 1514 ein Glasfenster in der Kapelle (im Museum). Am 20. Juni 1516 wurde die Kapelle zu Ehren St. Johannis des Täufers von Bischof Berthold von Chiemsee eingeweiht. Zur Zeit des Bauernkrieges, in dem R. ausgeplündert und niedergebrannt wurde, gehörte es dem Passauer Domherrn Erasmus Hohenfelder (Verwandter Pratzls oder von diesem gekauft?) und später dessen Erben. Im Jahre 1549 begegnen wir im Besitze von Radegg dem Dr. Paul Rettinger, fürstlichem Leibarzt, von dem es 1569 an Martin Herkules Rettinger, Bischof von Lavant, kam (gestorben 1570). 1577 ist es, laut einem Glasfenster, im Besitze des Stadtrichters Hieronymus Meitting, der sich auch „zu Radegk“ nannte. Seine erste Frau war Anna Rehlinger, mit deren Vermögen er wahrscheinlich zwischen 1572 und 1577 Radeck an sich gebracht haben wird. Meittinger verschuldete aber immer mehr und hinterließ 1590 seiner zweiten Frau Martha Pütrich von Stegen nur mehr eine ganz unbedeutende Summe. Wahrscheinlich damals schon fiel Radeck an die Familie Rehlingen, sei es, daß dadurch eine alte Forderung getilgt wurde, sei es, daß sie es käuflich erwarb. Der erste Besitzer war Friedrich I. von Rehlingen, der auch Goldenstein besaß.

Johann Paris Freiherr von Rehlingen, dem R. bei einer Güterteilung 1669 zufiel, ließ es fast ganz neu aufbauen und verschiedene Inschriften anbringen, von denen eine sehr originelle, die „Gesetze für die Gäste“ bei WÄNZLER, SCHUMANN und PICHLER gedruckt ist. 1685 verkaufte es Johann Paris an den Domherrn Franz Anton Grafen von Königsegg (res. 1707) um 10.000 fl. Seine Schwester und Erbin, Anna Eleonora verwitwete Gräfin Fugger, verkaufte Radeck 1713 an die Wallfahrtskirche Maria Plain beziehungsweise an die Universität. Nach Aufhebung derselben fiel Maria Plain und damit auch Radeck an das Stift St. Peter, das einige ehemalige Radeckische Güter noch besitzt, während das Schloß selbst schon bald veräußert, zum größten Teile demoliert oder als Bauernhof verwendet wurde.